

Harte Vorwürfe an die Atomindustrie

Die Betreiber von Kernkraftwerken lassen ihren Strom mit Kniffen in der Rechnungslegung billig aussehen

Strom aus Kernkraftwerken müsste doppelt so viel kosten, wie die Betreiber ausweisen. Zu diesem Schluss kommt Kaspar Müller, unabhängiger Finanzexperte aus Basel.

Gabriela Weiss

Kaspar Müller machte diesen Sommer aussergewöhnliche Ferien. Während andere endlich genussvoll Bücher lasen, wälzte der parteilose Finanzmarktexperte die Geschäftsberichte der Kernkraftwerke Leibstadt und Gösgen. Er wird am Dienstag an einem Seminar der parteiunabhängigen Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz (Pusch) zur Kostenwahrheit im Energiesektor referieren. Das Seminar steht unter dem Titel «Kosten der Energiewende». Zu diesem Thema wird seit Monaten von links bis rechts debattiert und gestritten. Zuletzt bezog die SVP Position und veröffentlichte am Montag ein Energie-Papier, in dem sie drei neue Kernkraftwerke (KKW) fordert.

Solche Rufe von rechter Seite nimmt der Finanzmarktexperte, der auch Präsident der Anlagestiftung Ethos ist,

Kaspar Müller

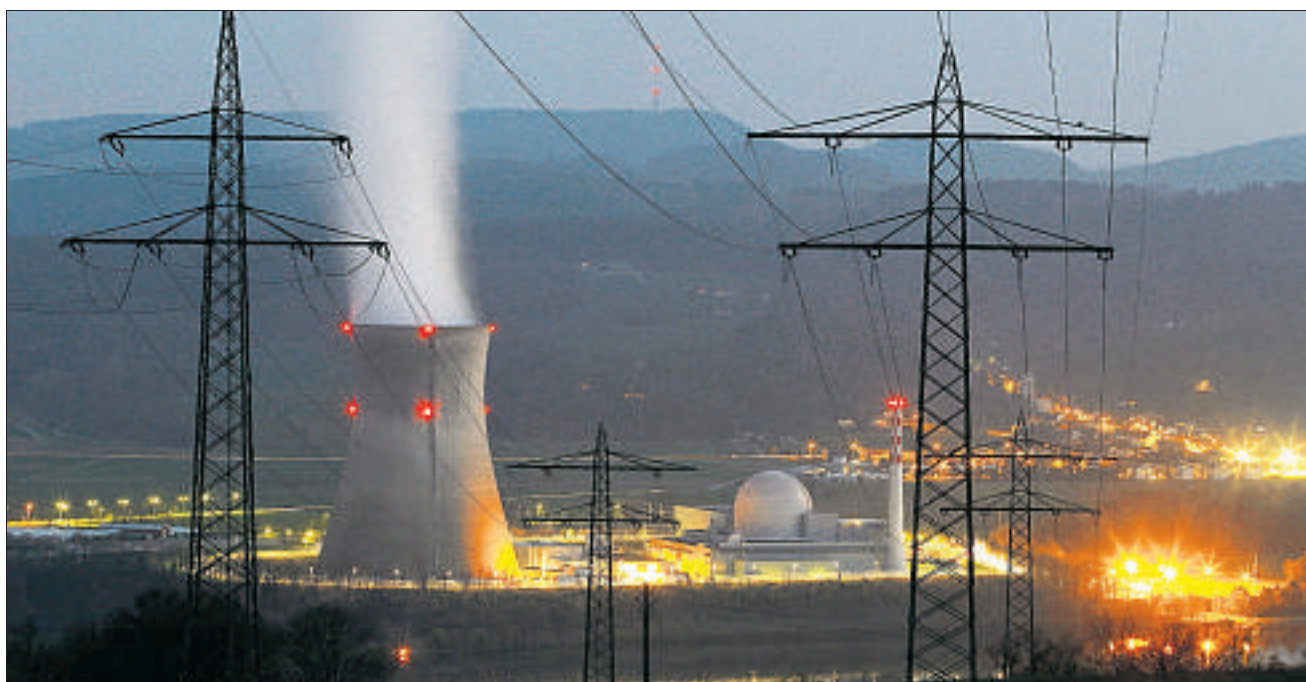
Der Finanzmarktexperte fordert eine Sonderprüfung der Rechnungen der Betreiber von Kernkraftwerken.



irritiert wahr. Aus seiner Sicht gibt es keine marktwirtschaftlichen Gründe, auf Kernkraft zu setzen. Nach stundenlangem Austausch mit Rechnungslegungsexperten kam der Finanzexperte nämlich zu einem brisanten Schluss: «Die Gestehungskosten liegen sowohl beim Kernkraftwerk Gösgen wie auch beim Kernkraftwerk Leibstadt zwischen 8 und 10 Rp. pro Kilowattstunde.» Doch das Kernkraftwerk Gösgen weist 3,98 Rp. aus, das Kernkraftwerk Leibstadt 5,02 Rp. Bandenergie wie Atomstrom wird zurzeit bei 6 bis 7 Rp. pro kWh gehandelt.

Bisher stand die Kritik im Raum, dass Atomstrom vor allem deshalb zu günstig sei, weil keine Versicherung das gesamte Risiko versichern will und das Restrisiko am Staat hängenbleibt. «Kraftwerksbetreiber und Konsumenten sparen Versicherungskosten; dadurch werden sie von der Allgemeinheit subventioniert», schreibt die liberale Denkfabrik Avenir Suisse im neuen «Energie-Spezial». Im Schadensfall wird der Steuerzahler zu zahlen haben. Ordnungspolitisch richtig wäre laut Avenir Suisse eine umfassende Versicherungsdeckung.

Müller hingegen liest die zu tiefe Veranschlagung der Kosten für die Atomenergie aus den Geschäftsberichten der Betreiber. Er wirft den KKW-Betreibern vor, dass sie «die Rech-



ARNOLD WIEGMANN / REUTERS

Kernkraftwerk Leibstadt: Die Höhe der wahren Kosten des Atomstroms ist umstritten.

nungslegung strapazierten», dass bei anderer Betrachtung der Jahresrechnung «gemäss Art. 725 des Obligationenrechts unverzüglich Sanierungsmassnahmen einzuleiten wären». Müller nennt zwei Gründe, weshalb die Betreiber halb so hohe Produktionskosten für Atomstrom ausweisen, als laut dem Ökonomen richtig wäre:

• **Erster Grund:** In den Bilanzen tauchen zukünftige Kosten auf, welche die KKW Leibstadt und Gösgen ausweisen. 2011 betragen diese 630 beziehungsweise 608 Mio. Fr. Dank dieser sogenannten Aktivierung kreieren die Betreiber buchhalterisch Eigenkapital, das nicht werthaltig sei. Nach Einschätzung Müllers wäre das Eigenkapital negativ. Das würde heissen: Die Bilanz ist mit zu wenig Kapital unterlegt und müsste saniert werden.

• **Zweiter Grund:** Der Entsorgungsfonds und der Stilllegungsfonds sind in den Rechnungen der Kernkraftwerke nicht mit ihrem Marktwert bewertet, sondern mit dem kalkulatorischen Wert, so wie es die Stilllegungs- und die Entsorgungsfonds-Verordnung vorsehen. Das heisst: Von Gesetzes wegen ist für die beiden Fonds eine Rendite von 5% vorgesehen. Eine solche Rendite verspricht heute kein Finanzberater seinem Kunden. Rechnete man mit einer tieferen Rendite, sind die Werte der Fonds zu tief ausgewiesen. «Der Verwaltungsrat müsste wiederum unvermittelbare Sanierungsmassnahmen in Millionenhöhe gemäss Art. 725 Obligationenrecht einleiten», sagt Müller.

Kommt hinzu: Auch wenn für Stilllegung, Rückbau und Entsorgung der einst genug Geld beiseitegelegt sein sollte, so dürften ab 2050 neue Kosten auf den Steuerzahler zukommen: Der Entsorgungsfonds decke die Kosten nur bis zum Jahr 2050, sagen Energieexperten. Danach sei die Endlagerung der radioaktiven Abfälle nur noch Aufgabe der öffentlichen Hand, so sähen es das Gesetz und die Kalkulation der Elektrizitätswirtschaft vor.

Die Kernkraftwerksbetreiber sehen in der Rechnungslegung kein Problem. Zu den aktivierten zukünftigen Kosten schreiben sie: «Die Werthaltigkeit dieser Aktivierungen ist gewährleistet.»

Sie verweisen auch auf die Testate der Prüfungsgesellschaften. So klar dürfte die Sachlage nicht sein. Generell sind sich Rechnungslegungsexperten nämlich oft nicht einig, welche zukünftigen

Kosten in einer Bilanz aktiviert werden dürfen und welche nicht. Beim zweiten Kritikpunkt – der Bewertung der Fonds – verweisen die Betreiber auf die entsprechende Verordnung und auf die Geschäftsberichte. Darin würde die Sachlage offengelegt. Aus Sicht der KKW Leibstadt und Gösgen gibt es keinen Grund, an den Angaben zu den Produktionskosten des Atomstroms zu zweifeln: «Die von den Kernkraftwerken ausgewiesenen Produktionskosten werden als objektiv und sachgerecht erachtet», heisst es da.

Die unterschiedlichen Einschätzungen bewegen Müller dazu, an der kommenden Pusch-Tagung eine Sonderprüfung zu fordern bei allen Unternehmen, die in der Kernkraft engagiert sind. «Die aufgeworfenen Fragen müssen dringend geklärt werden», sagt er. Die Kantone als Aktionäre müssten dabei ein besonderes Interesse an einer Klärung haben. Sie stehen mit in der Verantwortung und müssten beziehungsweise ihre Steuerzahler – für Fehleinschätzungen geradestehen. Angesichts dieses Risikos für die Steuerzahler sagt Müller: «Die Geschäftsberichte der Kernkraftwerksbetreiber gehören zur Pflichtlektüre, wenn man die finanziellen Risiken der Kernenergie verstehen will.»

ANZEIGE

Per Post der Werbebrief. Perfekt der Ausverkauf.



Die Wirkung macht den Unterschied.

Studien belegen: Werbung per Post wird häufiger gelesen und doppelt so oft weiterempfohlen wie elektronische Werbung. Steigern Sie Ihren Verkaufserfolg mit unseren Direct-Marketing-Angeboten. Lassen Sie uns über Wirkung sprechen.

Telefon 058 386 21 21.

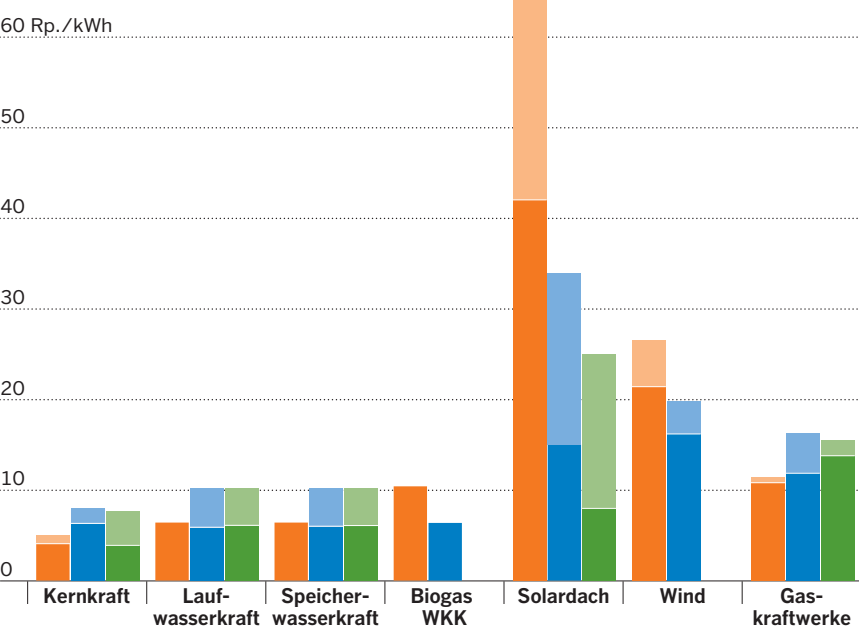
www.post.ch/wirkung



Billiger Strom aus AKW

Offiziell ausgewiesene Stromkosten und Prognose nach Produktionsart in der Schweiz

2010 2035 2050
Helle Farbflächen: Mehrkosten je nach Anlage



Quelle: Akademien der Wissenschaften Schweiz